

HANDBUCH

Wege zu einer blühenden Landschaft

Lebensgrundlage für Pflanze, Tier und Mensch

IMPRESSUM

3. Auflage 2011

Herausgeber

Mellifera e.V. – Initiativen für Biene – Mensch – Natur
„Netzwerk Blühende Landschaft“
Fischermühle 7
D-72348 Rosenfeld

Zentrale/Bestellungen 07428 945249-0
Fachbereich „Netzwerk Blühende Landschaft“ 07428 945249-54
Fax 07428 945249-9
info@bluehende-landschaft.de
www.bluehende-landschaft.de

Redaktion Holger Loritz

Layout musen visuelle kommunikation, Balingen

Druck Druckerei Eith, Albstadt

Papier Cocoon, 100% Recyclingpapier

Auflage 2.000 Exemplare

© Mellifera e.V., Rosenfeld 2011.

Sämtliche Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.

ISBN 978-3-9814663-0-0

1. Wege zu einer blühenden Landschaft (Utto Baumgartner und Holger Loritz)	12
1.1 Bedeutung und Situation der Blüten besuchenden Insekten	12
1.2 Veränderungen in der Kulturlandschaft	14
1.3 Netzwerk Blühende Landschaft	17
1.4 Möglichkeiten zur Verbesserung der Nahrungsversorgung in der Landwirtschaft	17
1.5 Möglichkeiten zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für Blütenbesucher auf öffentlichen und privaten Flächen	23
1.6 Projekte des Netzwerks Blühende Landschaft	24
2. Insektenfreundliche Ackerflächen	28
2.1 Landwirte können Bienen retten!	28
2.2 Insektenfreundliche Blühstreifen – einjährig	32
2.3 Insektenfreundliche Flächenstilllegung – einjährig	35
2.4 Insektenfreundliche Flächenstilllegung – mehrjährig	38
2.5 Mehrjährige Saatgutmischung „Blühende Landschaft“	41
2.6 Insektenfreundliche Untersaaten	44
2.7 Insektenfreundlicher Mischfruchtanbau	46
2.8 Insektenfreundliche Zwischenfrüchte	51
2.9 Ackerwildkräuter erhalten und fördern (Birgit Petersen und Holger Loritz)	55
2.10 Artenreiche Begrünung im Weinbau	61
2.11 Saatgut-Vorschläge für blühende Mischungen und Einzelsaaten	64
3. Insektenfreundliches Grünland	68
3.1 Blühende Wiesen und Weiden	68
3.2 Anlage und Pflege von Licht- oder Magerrasen (Hans-Christoph Vähle)	71
3.3 Blühende Wildwiesen (Dankwart Kauh)	74
3.4 Naturgemäßes Saat- und Pflanzgut (Willy Zahlheimer)	77
3.5 Schaffung artenreicher Wiesen durch Mähgutübertragung (Josef Späth)	83
3.6 Anspruchsvolle Begrünungen mittels Rechengut (Willy Zahlheimer)	89
3.7 Bienenverluste beim Mähen	93
4. Insektenfreundliche Gärten und Balkone	95
4.1 Blüten besuchende Insekten im Garten	95
4.2 Der blühende Staudengarten (Daniela Riegler)	99
4.3 Liste mit 80 blühenden Stauden für den Garten (Daniela Riegler)	102
4.4 Nahrhafte Balkonbepflanzung für Blüten besuchende Insekten	105
4.5 Liste „Der blühende Balkonkasten“	110
4.6 Wildpflanzen für den Balkon	113
5. Insektenfreundliche Gehölze	116
5.1 Insektenfreundliche Waldrandgestaltung (Markus Ruf)	116
5.2 Anlage von Hecken oder Gehölzen (Barbara Rainer)	120
5.3 Gehölze für Blütenbesucher	123
5.4 Pflanzanleitung für Gehölze (Barbara Rainer)	126
6. Insektenfreundliche öffentliche Flächen	129
6.1 Vom ÖFFENTLICHEN GRÜN zum ÖFFENTLICHEN BUNT (Simone Kern & Holger Loritz)	129
6.2 Blumenwiebeln für Grünanlagen (Matthias Klose-Kanniga)	133
6.3 Wie gründe ich eine Regionalgruppe des Netzwerks Blühende Landschaft?	135
7. Insektenfreundliche Maßnahmen für spezielle Insekten	137
7.1 Imker unterstützen das Netzwerk Blühende Landschaft	137
7.2 Blühende Landschaft für Honigbienen (Helmut Hintermeier)	140
7.3 Ein Garten für Schmetterlinge (Helmut Hintermeier)	143
7.4 Blühende Landschaft für Hummeln (Helmut Hintermeier)	147
7.5 Blühende Landschaft für Wildbienen (Helmut Hintermeier)	150
7.6 Nistplätze für Wildbienen (Ralf Braun)	153
7.7 Checkliste Landschaftsbewertung wildbienen-relevanter Strukturen (Matthias Kitt)	156

Blühende Landschaft?

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Co. sind unersetzlich. Als Blütenbestäuber sorgen sie für die Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Doch wo finden diese Insekten heute noch ihre Nahrung?

Auf Feldern und Wiesen, öffentlichen Flächen und in Gärten blüht es immer weniger. Wir ändern das. Helfen Sie mit!

Unsere Kulturlandschaft soll wieder blühen - auch für uns Menschen!

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde einer blühenden Landschaft,

die Notlage der Honigbienen und der anderen Blüten besuchenden Insekten hat uns im Jahr 2003 herausgefordert, endlich die große Aufgabe, die Gestaltung blühender Landschaft, in Angriff zu nehmen. Seitdem ist viel geschehen. Das Netzwerk Blühende Landschaft hat sich weiterentwickelt und hat von vielen Personen und Organisationen aus den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft, Imkerei u. a. eine breite inhaltliche Unterstützung erfahren. Seit dieser Zeit hat sich das Netzwerk Blühende Landschaft mit seiner Arbeit, vielen Vorträgen und Seminaren, Projekten und politischen Stellungnahmen bundesweit und darüber hinaus einen Namen gemacht. Die Zahl der aktiven Regionalgruppen in verschiedenen Regionen Deutschlands wächst stetig, und es gibt sogar eine Schwesterorganisation in Luxemburg, die vom Staat finanziell unterstützt wird, was uns bisher in Deutschland leider nicht gelungen ist. In unseren Nachbarländern Österreich, Schweiz und den Niederlanden beginnt der Samen für eine blühende Landschaft ebenfalls zu keimen und zahlreiche Anfragen von Einzelpersonen und Organisationen zeigen das große Interesse und die Bereitschaft, gemeinsam unsere Kulturlandschaft wieder zum Blühen zu bringen.

Am Anfang dieses Handbuchs finden Sie einen Beitrag von Utto Baumgartner und Holger Loritz, dem Gründer bzw. dem aktuellen Leiter des Netzwerkes Blühende Landschaft, über die Situation der Blüten besuchenden Insekten in unserer Kulturlandschaft. Er behandelt auch die Möglichkeiten, mit denen die Lebensbedingungen der wichtigen Bestäuber nachhaltig und effektiv zu verbessern sind. Den Hauptteil dieser Veröffentlichung nehmen detailliert ausgearbeitete und erprobte Konzepte ein, wobei im Vergleich zur Erstausgabe eine ganze Reihe neuer Kapitel hinzugekommen sind, wie z. B. zum blühenden Balkon und zum regionalen Saatgut.

Die Kapitel sind geeignet, in unterschiedlichsten Bereichen wieder das notwendige Nahrungsangebot für die Blütenbesucher zu schaffen und ihnen damit eine stabile Lebensgrundlage zu geben. Diese Konzepte sollen möglichst weite Verbreitung finden und sind so gefasst, dass sie ohne weiteres vor Ort umgesetzt werden können. Die Informationen

können jeweils als einzelne kostenlose Blätter von der Internetseite www.bluehende-landschaft.de bezogen werden. Dort finden Sie zudem zusätzliche Informationen, Beispiele, Bilder und ein Bestellformular, in dem wir Ihnen auch einige weiterführende Materialien und Saatgut anbieten.

Es liegt mir am Herzen, eine persönliche Bemerkung anzufügen: Ich durfte die Entwicklung des Netzwerkes Blühende Landschaft bis heute begleiten und war in der Geburtsstunde gewissemaßen als Hebamme mit beteiligt. Die Knotenpunkte im Netzwerk sind Menschen. Es sind viele Menschen, die ihre Initiative, Kompetenz, Arbeitszeit und Kraft ehrenamtlich einbringen. Anders hätte eine derart solide Arbeit niemals in so kurzer Zeit mit bescheidensten Geldmitteln geleistet werden können. Trotz der vielen Arbeit ist es aber doch meist leichtgegangen. Die Beiträge werden gerne gegeben, ohne dass sich Einzelne profilieren müssen. Das hängt nicht nur mit der drängenden Aufgabe zusammen, sondern vor allem auch mit Utto Baumgartner. Er hat den konstruktiven und partnerschaftlichen Duktus der Tätigkeit in den ersten Jahren geprägt. In diesem Sinne und mit großer Fachkompetenz ist nun Holger Loritz als dessen Nachfolger seit 2008 tätig. Ich bin glücklich darüber, dass wir ihn für die Leitung des Netzwerkes gefunden haben. So habe ich reichlich Anlass, allen Beteiligten herzlich zu danken und meiner Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass die Arbeit des Netzwerkes wachsende Unterstützung erhält – vielleicht auch von Ihnen, den Lesern dieses Handbuchs.

Lassen Sie uns gemeinsam eine blühende und freundlich summende Landschaft gestalten!



Thomas Radetzki, Oktober 2011
Imkermeister, Vorstand von Mellifera e. V.

Das Netzwerk Blühende Landschaft

Blühende Landschaft?

Wo finden Blüten besuchende Insekten in der Monotonie der Getreidefelder und grünen Wiesen heute ihre Nahrung? Die Bienenverluste der letzten Jahre und der Rückgang der Schmetterlinge und Wildbienen haben die breite Öffentlichkeit für die Notlage der Blüten besuchenden Insekten sensibilisiert. Immer knapper wird die Nahrung für diese Insekten, denn die stetige Intensivierung der Landwirtschaft hat eine schleichende Verarmung der Landschaft nach sich gezogen. Um den Insekten wieder eine Überlebenschance zu geben und damit die Bestäubung der Wild- und Kulturpflanzen zu sichern, wodurch eine Vielfalt von Flora und Fauna erhalten wird, müssen wir unsere Kulturlandschaft verändern.

Das einfarbige Grün und die Artenarmut der Äcker und Grünlandflächen muss wieder durch Blütenpflanzen bereichert werden. Das **Netzwerk Blühende Landschaft** will nicht nur eine Interessengemeinschaft für Insekten sein, es strebt auch die Steigerung der Lebensqualität für Tier und Mensch an.

Wenn aus einfarbigen Produktionsflächen wieder eine blühende Kulturlandschaft wird, dann ernährt die Landwirtschaft nicht nur uns Menschen.

DAS NETZWERK BLÜHENDE LANDSCHAFT STELLT SICH FOLGENDEN AUFGABEN:

- auf die dramatische Notlage von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Co. aufmerksam machen
- Wissen und Erfahrungen sammeln, wie wir den Blüten besuchenden Insekten wieder eine Überlebenschance geben können
- gemeinsam mit Landwirten, Gärtnern, Imkern, Naturschützern, Beratern, Verbrauchern, Wissenschaftlern und Landschaftsplanern im Dialog neue, insektenfreundliche Konzepte entwickeln
- Modellprojekte für eine blühende Landschaft initiieren und Fördergelder dafür akquirieren
- Landwirte, Gärtner und Kommunen darin unterstützen, ihr Land insektenfreundlich zu bewirtschaften
- die Agrarförderung im Sinne einer blühenden Landschaft mitgestalten
- Menschen zum Handeln ermutigen, überall – auch auf dem kleinsten Fleckchen eigener Erde – eine blühende Landschaft zu schaffen
- eine blühende Landschaft gestalten, in der Menschen, Pflanzen und Tiere sich wohlfühlen können.

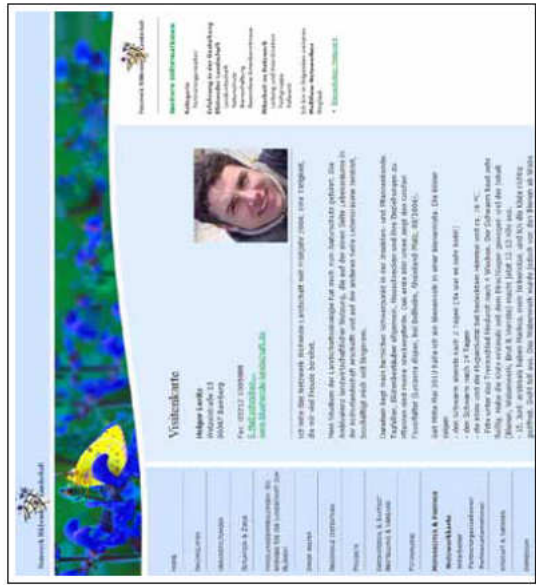
Auf der Internetseite www.bluehende-landschaft.de findet man neben aktuellen Informationen, Nachrichten und Veranstaltungshinweisen auch weiterführende Informationen rund um blühende Landschaft. Alle Handlungsempfehlungen aus dem vorliegenden Handbuch stehen ebenfalls zum Download als frei zu vervielfältigende und verwendbare Informationsblätter im PDF-Format zur Verfügung. Daneben bietet die Internetseite Links zu Institutionen, Partnerorganisationen und anderen Multiplikatoren wie auch Bilder aus verschiedenen Themenbereichen.

Im Untermenü der Regionalgruppen des Netzwerkes befinden sich viele Anschauungsbeispiele und Umsetzungen, wie blühende Landschaft vor Ort gestaltet werden kann.

Eine google-gestützte Karte macht das Netzwerk sichtbar und unterstützt über verschiedene Recherchefunktionen die Suche nach kompetenten Ansprechpartnern oder Gleichgesinnten vor Ort oder in der Region. Ob Landwirt, Gärtner, Imker, Grünflächenverwaltung oder Verein, alle, die sich für eine blühende Landschaft einsetzen oder Partner für eine neue lokale Initiative suchen, sind herzlich eingeladen, sich auf der Karte mit einem „Fähnchen“ einzutragen.



Hinter jedem „Fähnchen“ öffnet sich eine Visitenkarte, die Platz bietet für freien Text, eigene Bilder und ein eigenes Logo. Außerdem kann man eigene Kompetenzen und Interessen angeben.



TRÄGERVEREIN MELLIFERA E. V.

Das „Netzwerk Blühende Landschaft“ ist eine der Initiativen von Mellifera e. V. für Biene, Mensch und Natur. Der Verein entwickelt in der Lehr- und Versuchimkerei Fischermühle ökologische Konzepte für die Bienehaltung. In Forschungsprojekten, Publikationen und Seminaren stellt sich der Verein aktuellen fachlichen Fragen. Außerdem sorgt er für eine politisch-gesellschaftliche Debatte über die Zukunft der Bienehaltung und nachhaltiges Handeln. Mellifera e. V. steht in guter regelmäßiger Zusammenarbeit mit den deutschen Imkerverbänden und bienenwissenschaftlichen Instituten. Der Verein hat erfolgreich verschiedene kooperative Projekte wie „Bienen machen Schule“ oder das „Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Genentechnik“ initiiert und gestaltet.

**Bitte unterstützen Sie das Netzwerk!
So können wir noch viel mehr für Biene, Mensch und Natur bewegen!**

Spenden sind steuerlich absetzbar. Spendenkonto Nr. 187 100 07 BLZ 430 609 67 GLS Bank.
Bitte Stichwort „**Blühende Landschaft**“ angeben!

Träger des Netzwerkes und Kontoinhaber ist Mellifera e. V.,
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld.

Bei Spenden ab € 200,- erhalten Sie eine Spendenbescheinigung gleich zu Beginn des darauffolgenden Jahres. Bei Beträgen unter € 200,- reicht seit 2008 Ihr Einzahlungsschein oder eine Kopie der Überweisung (z. B. Kontoauszug) als Bescheinigung für das Finanzamt.



1. Wege zu einer blühenden Landschaft

Utto Baumgartner & Holger Loritz

1.1 BEDEUTUNG UND SITUATION DER BLÜTEN BESUCHENDEN INSEKTEN

Blüten besuchende Insekten, wie Honigbiene, Wildbienen, Fliegen, Wespen, Schmetterlinge, Käfer u. a. haben eine entscheidende Funktion im Ökosystem. Sie bestäuben auf ihrer Nahrungssuche die besuchten Pflanzen. Ca. 80 % der einheimischen Blütenpflanzen sind auf die Fremdbestäubung durch Insekten angewiesen. Von dieser Tätigkeit hängen für uns Menschen u. a. lebenswichtige Bereiche wie die direkte Lebensmittelversorgung, Boden- und Hochwasserschutz oder auch die Erhaltung genetischer Vielfalt bei wild lebenden Verwandten unserer Kulturpflanzen ab. Die halb-domestizierten Honigbienen übernehmen dabei je nach Landschaftstyp einen unterschiedlichen Anteil. In Gebieten mit intensivem Obstbau sind es bis zu 80 Prozent, in vielfältiger, „intakter“ Kulturlandschaft etwa 5 Prozent. Den Rest übernehmen Wildbienen, Fliegen, Wespen und andere – in den allermeisten Gebieten also den überwiegenden Teil der Bestäubung. Ein Mangel an Blütenbestäubern führt bei einigen unserer Kulturpflanzen, z. B. Obst, Raps oder Sonnenblumen, zu nachweislich deutlichen Mindererträgen und Qualitätsverlusten. Ökologisch betrachtet ist die Bestäubung der Wildpflanzen jedoch weitaus wichtiger als die der Kulturpflanzen.

Honigbiene und Hummel, die beiden wohl bekanntesten Blütenbestäuber
Foto: Utto Baumgartner



Die Artenvielfalt der Wildkräuter kann nur erhalten werden, wenn auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen die Bestäubung gesichert, also die Dichte der Blüten besuchenden Insekten ausreichend hoch ist. Sind Bestäuber nicht oder nur unzureichend vorhanden, so kann die Vitalität lokaler Pflanzenpopulationen abnehmen,

und es kann örtlich zum Verschwinden von Arten kommen. Darum ist der lokale Rückgang der Artenvielfalt in der Pflanzenwelt auch mit dem Verschwinden der Bestäuber in Verbindung zu bringen – und umgekehrt. Denn viele Bestäuberinsekten sind hochgradig spezialisiert auf einzelne Pflanzenarten oder Artengruppen. Neben der eigentlichen Bestäubung und Samenbildung ist die Auskreuzung durch die Blütenbesucher wichtig, die so einer genetischen Verarmung örtlicher Populationen entgegenwirkt. Zusätzlich dienen die Blüten besuchenden Insekten als Nahrungsgrundlage für die Insekten fressenden Vögel und Säugetiere.

Die Lebensbedingungen der Blüten bestäubenden Insekten haben sich in den letzten Jahrzehnten dramatisch verschlechtert. Die Honigbiene ist durch die enge Bindung an den Menschen unser bester Anzeiger für den Zustand der Blütenbestäuber. Überdeutlich wurde dieser Zustand bei den hohen Bienenverlusten im Winter 2002/2003.

Deutschlandweit starben ca. 30 % der Honigbienenvölker (mehr als 300.000), in vielen Regionen überlebten 50 bis 80 % der Honigbienen den Winter nicht. Diese Bienensterben müssen zumindest regional nahezu jährlich von den Imkern hingenommen werden, ohne dass sie direkt Einfluss darauf nehmen können. Die Verknappung der Nahrungsgrundlage der Bienen, also der Rückgang von Nektar und Pollen spendenden Pflanzen, ist eine der entscheidenden Ursachen. Zudem nehmen bei der Honigbiene die Probleme mit Krankheiten und Parasiten zu.

Die Situation bei den wild lebenden Blütenbestäubern sieht noch dramatischer aus: Nach der Entomofauna Germanica gibt es ca. 550 Wildbienenarten in Deutschland (DATHE ET AL. 2003), welche wir hier beispielhaft näher betrachten wollen. In der Roten Liste der gefährdeten Tierarten Deutschlands (WESTRICH ET AL. 2008) gelten von den dort genannten 555 Arten 38 als ausgestorben. Insgesamt sind in der Roten Liste 289 Arten (=52 %) in die Gefährdungskategorien aufgenommen. In der Vorwarnliste (Arten mit merklichem Rückgang, aber noch nicht gefährdet) sind weitere 37 Arten vermerkt. Dementsprechend gelten nur noch 206 Arten oder 37 % als ungefährdet und im Bestand gesichert.

Bei den Wildbienen ist neben mangelndem Nahrungsangebot auch das Verschwinden von Nistmöglichkeiten verantwortlich für den Rückgang der Arten. Bei den Tagfaltern, einer Bestäubergruppe, über die man etwas mehr weiß, ist ebenfalls jede zweite der in Deutschland vorkommenden 192 Arten gefährdet. Regional sind jedoch bereits viele Arten ausgestorben, z. B. sind in der pläzischen Oberrheiniederung in den letzten 50 Jahren 42 von einst 95 vorkommenden Arten ausgestorben bzw. verschollen – das entspricht über 44 % Verlust! (NIEHUIS & SCHULTE 2007). Bei vielen anderen Artengruppen der Bestäuber kann keine fundierte Bewertung über den Zustand der Populationen abgegeben werden, weil wir schlichtweg nichts oder nur sehr wenig über sie wissen.

Die Gefährdung und wechselseitige Abhängigkeit von Blütenpflanzen und ihren Bestäubern zeigt eine britisch-niederländische Studie im renommierten Fachjournal Science (BIESMEIJER ET AL. 2006). Die Wissenschaftler kommen zu dem Ergebnis, dass gleichzeitig sowohl die Artenvielfalt der Bienen als auch die Vielfalt der von ihnen bestäubten Blütenpflanzen in den letzten 25 Jahren deutlich zurückgegangen sind. In fast 80 % der untersuchten Lebensräume hat die Vielfalt der Bienen abgenommen. In Großbritannien sind 70 % der insektenabhängigen Wildpflanzen zurückgegangen, und in den Niederlanden sind deutliche Rückgänge bei speziell von Wildbienen abhängigen Pflanzen festgestellt worden. Ob sich die jeweiligen Artengruppen gegenseitig beeinflussen und voneinander abhängen, konnte die Studie nicht klären. Ein Zusammenhang der Effekte ist jedoch sehr wahrscheinlich.

Wenn sich diese Artenrückgänge der Pflanzen und Bestäuber andernorts auch bestätigen, droht der Verlust wichtiger Ökosystemdienstleistungen der Bestäuberinsekten, die bisher selbstverständlich in Anspruch genommen werden. Für Deutschland und andere Länder liegt eine vergleichbare Datenbasis jedoch überhaupt nicht vor, was den bisherigen Stellenwert der Bestäubung und ihrer Erbringer hier deutlich unterstreicht.

1.2 VERÄNDERUNGEN IN DER KULTURLANDSCHAFT

Die Landwirtschaft gestaltet in großem Maße unsere Landschaften und hat über Jahrhunderte eine artenreiche und blühende Kulturlandschaft hervorgebracht. Diese Landschaften sind ein bedeutender Teil unseres kulturellen Erbes. Doch die andauernden Entwicklungen der letzten Jahrzehnte führen zu einer Verarmung der Flora und einem immer knapper werdenden Nahrungsangebot für Blüten besuchende Insekten. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen können heute unsere Insekten nicht mehr ernähren.

Nach einem in vielen Regionen reichen Angebot im Frühjahr bricht die Nahrungsversorgung der Blüten besuchenden Insekten Ende Mai/Anfang Juni meist schlagartig zusammen. Von den Kulturpflanzen sind als Nektar- und Pollenlieferanten nur noch regional begrenzt Raps und Obst übriggeblieben. Selbst die bis vor wenigen Jahren attraktive Sonnenblume bietet mit den modernen Hochertragsarten meist nur noch sehr geringe Nektar- und Pollenmengen.

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts sammelten die Honigbienen große Honigmengen von Wildkräutern überwiegend aus dem Getreideanbau. So beschreibt der Imkerautor Julius PASCHKE (1937), dass der überwiegende Teil seiner Honigernte von den Getreidefeldern, speziell von Kornblume und Acker-Hederich kommt. Inzwischen ist im konventionellen Ackerbau die Beikrautflora nahezu vollständig ausgerottet, oft



Auch klein strukturierte Landwirtschaft bietet heute kaum noch ein Angebot an Nektar und Pollen spendenden Pflanzen
Foto: Uto Baumgartner

ist sogar das Samenreservoir im Boden weitgehend erschöpft. Aber auch auf ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen finden sich in der Regel aufgrund der immer effizienteren Unkrautregulierung kaum noch blühende Ackerwildkräuter. Pflanzenmatten wie Acker-Rittersporn, Venuskamm, Ackerkrummhals, Komrade oder Kornblume sind aus unserem Sprachgebrauch verschwunden.

Durch die pflanzenbauliche Problematik einzelner „Schadarten“ wie der Ackerkratzdistel leidet die gesamte Wildkrautflora. Auch potentiell blütenreiche Stilllegungs- und Futterbaugemeinschaften werden meist mehrmals jährlich genutzt oder gemulcht, die Blütenpflanzen (z. B. Klearten) kommen nicht oder nur kurzzeitig zur Blüte. Zudem stellt der Pestizideinsatz eine zusätzliche Belastung für die Blütenbesucher dar. Selbst als bienenverträglich geprüfte Stoffe können in Wirkstoffkombinationen zu erheblichen Bienenschäden führen. Darauf weist auch die Veröffentlichung „Bienenvergiftungen“ des Bieneninstituts Liebefeld/Schweiz hin (CHARRIÈRE ET AL. 1999). Im Zulassungsverfahren wird nur die Wirkung auf die Honigbiene untersucht. Die Wirkungen auf Wildbienen, Schmetterlinge und andere Blütenbestäuber sind weitgehend unbekannt.

Bis vor einigen Jahren boten zumindest Grünlandflächen eine zwar geringe, aber doch kontinuierliche Versorgung mit Pollen und Nektar. Durch die zunehmende Intensivierung im Grünland fällt auch dieses Potenzial inzwischen weitgehend aus. Die frühe und häufige Mahd erfolgt in der Regel vor der Blüte, so dass – abgesehen vom Löwenzahn, dessen Blüte in die Zeit des frühlingshaften Überflusses fällt – auch das Grünland kein nennenswertes Nahrungsangebot mehr bietet. Im konventionellen Grünland überwiegen reine Gräser-Bestände. Kräuter sind in der Regel nicht erwünscht und werden durch häufige Nutzung und starke Düngung weitgehend verdrängt.